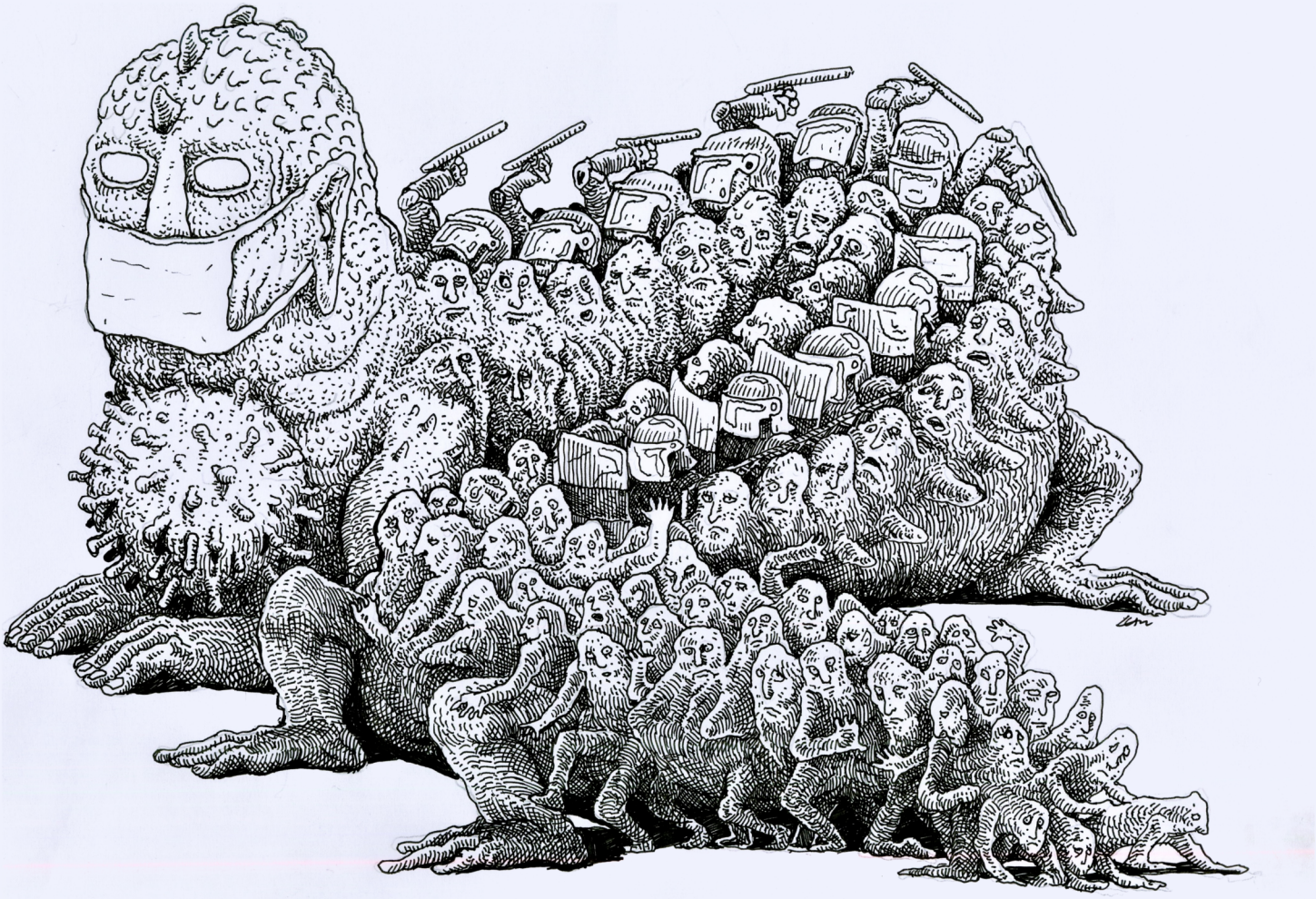
# Alle reden vom Virus.



# Wir nicht.

## Flugschrift gegen das Schweigen der Ideologiekritik zu Corona

*„Für diese Verschiebung von Krisenängsten auf Umwelt und Gesundheit, vulgo: die „erste Natur“ gibt es trotz der weitgehenden Wahllosigkeit des deutschen Willens zur Angst einen guten Grund: Denn auch wenn das Urvertrauen in den Staat und seine Wirtschaft hierzulande nahezu ungebrochen ist, befreit es die atomisierten Individuen nicht von der Angst vor der eigenen Überflüssigkeit. Auch wer sich mit Hanteltraining, Sodoku-Exzessen und probiotischer Ernährung fit für den Arbeitsmarkt hält, weiß, dass er im Fall einer Konjunktur keine Garantie auf einen festen Arbeitsplatz hat. Die stetige Drohung, in den Zuständigkeitsbereich tyrannischer ALG-II-Bearbeiter zu fallen, dem unmittelbaren Zugriff des Staates ausgeliefert zu werden und sich in einen Almosen- und Befehlsempfänger von Gnaden des Amtes zu verwandeln, trägt darüber hinaus nicht dazu bei, die Panik, zu der die Bürger seit ihrem Erscheinen auf der historischen Bühne ein inniges Verhältnis haben, zu mindern. In dem Maße, in dem sich die Menschen dazu zwingen, an die Zähmbarkeit der zweiten, gesellschaftlichen Natur zu glauben, verschieben sich die nicht gebannten Ängste auf die erste Natur: auf den Zustand, der als großer Antagonist der Gesellschaft gilt, tatsächlich jedoch ihre Blaupause, den* blueprint *des alltäglichen* survivals of the fittest, *liefert.“*

*- Jan Gerber, Bahamas #60, Sommer 2010.*

*„Im Umgang mit Menschen gibt es nur Verständnis, Rührung, Zartheit, Takt, Verstehen und nochmal Verstehen. Alle Härte ist da nur Grobklotzigkeit. […] Beim Urteil über Produkte hingegen, Öffentlichgemachtes, Platten, Bücher, Aufsätze, Kritiken, gibt es nur härteste Härte, Unverbindlichkeit, Maßlosigkeit, Exekution, Massenexekution, Stalinismus. Alles andere, also das meiste, ist Gesabbere, Geseiere, unendlich entbehrlich, einzustampfen."*

*- Rainald Goetz, Hirn.*

„Mitmachen *wollen* wir nie“, behaupten die Inselbewohner der *Bahamas*. Die Covidangst hat aber auch sie nicht verschont. In der ‚Corona-Krise‘ haben die Ideologiekritiker versagt.

Die Zeitschrift *Bahamas* macht Corona-Kritik - scheinbar. Etwas einzuwenden gegen das Covid-Regime hat sie nämlich nur dort, wo es ihr selbst in den Kram passt. Kaum jemals wird das alles beherrschende Corona-Thema gesondert behandelt, überall ist die Anstrengung zu erkennen, die weltweite Lockdown-Gemeinschaft nur in Frage zu stellen, sofern sie in Verbindung mit der Klimabewegung, der postmodernen Identitätspolitik oder dem Staatsantifaschismus auftritt. Das ist nicht bloß selbstgefällig, weiß doch der eingeschworene *Bahamas*-Leser über all diese hässlichen Erscheinungen der Gegenwart bestens Bescheid, sondern schafft es darüber hinaus auch nicht, die Singularität der ‚Corona-Krise‘ zu erfassen. Weil sich jenseits der „Pandemie“ eben noch einiges ereigne, weigert man sich hartnäckig, Corona als derzeitigen Hauptwiderspruch zu behandeln.

Dem alles beherrschenden Wahn aber kommt man sicher nicht bei, indem man ihm ausweicht und sich auf altbekannte, eingeschliffene Schemata zurückzieht. Weil die Massenhysterie um das angebliche Killervirus die Welt fest im Griff hat, kann, wer sich gerade überhaupt zu ihr politisch äußern möchte, dies nur durch den Corona-Widerspruch hindurch tun. Wer von Covid nicht reden will, soll von allem anderen Schweigen. Nicht so die *Bahamas*: Nahtlos, als ein Thema unter vielen, reiht sich Corona in die bekannte Blattlinie ein. Ein Hinterfragen der eigenen Dogmen hat der Schock vom letzten Frühjahr nicht auslösen können. Anstatt sich konsequent gegen die beispiellosen Einschränkungen jener Bürger- und Freiheitsrechte zu stellen, welche die Zeitschrift seit 20 Jahren als letzte Residuen verteidigt, und die Maßnahmen in einer diesem ungeheuerlichen Vorgang angemessenen Schärfe zu verurteilen, finden sich im neusten Heft nur Halbherzigkeit, fauler Kompromiss, Zickzackkurs. Dagegen gälte es mehr denn je, dass „nur das Äußerste eine Chance hat, dem Brei der etablierten Meinung zu entgehen“ (Adorno).

**Business as usual?**

Der Selbstanspruch, auf dieses Äußerste zu gehen und die sog. Szene vor sich herzutreiben hat sich mit Corona endgültig erledigt. Die Äquidistanz, die man gegenüber dem Regierungslager wie seinen Kritikern pflegt, führt dazu, dass die *Bahamas* auf einmal wieder für jene Linken attraktiv wird, die vor Jahren schon die Zeitschrift in die Ecke geworfen haben. Die Corona-Protestler weiß man zwar gegen den pauschalen Faschismus- und Gemeinschaftsgefährdervorwurf in Schutz zu nehmen, zu nahe möchte man den „(Impf-)Gegnern“ aber auch nicht kommen und so verfällt man auf die konsensfähige Abgrenzung von „rechts“, die man sonst zurecht kategorisch abkonlehnte. Die Sexismus- oder Rassismus-Vorwürfe hat man gelernt zu überhören, „Corona-Leugner“ möchte man sich nicht schimpfen lassen. Keine Rede darf nunmehr davon sein, wenn Alexander Gauland der einzige Politiker im Bundestag ist, der eine in der Sache zutreffende Kritik an der jüngsten Reform des Infektionsschutzgesetzes vorbringt[1], in der er in polemischer Absicht von „Ermächtigungsgesetz“ spricht, weil die Regierung darauf abzielt, missliebigen Gerichtsentscheiden vorzubeugen und den Ausnahmezustand potentiell zu verewigen, indem der Lockdown an ganz und gar unhaltbare PCR-Test-Ergebnisse[2] gebunden wird. Fällt doch ein Wort dazu, dann nur um

politisch korrekt herumzunörgeln, dass „Ermächtigungsgesetz“ auf fatale Weise den NS zitiere und der verrückten, aber irrelevanten Stilisierung von Querdenken zu den Juden von heute gleichkomme. Lieber ist der *Bahamas* betretendes Schweigen zu allem, was abseits der bürgerlich-regierungsnahen Medien an zum Teil wohlbegründetem Widerspruch gegenüber dem neuen Gesundheitsdiktat vorliegt.

Aber die Ignoranz gegenüber vernünftiger Kritik, wie sie z.B. beim Magazin[3] oder bei Achgut[4] zu finden ist, rächt sich. Die *Bahamas* hält es weder für notwendig noch scheint sie fähig dazu zu sein, die Propaganda-Lüge vom „gefährlichen und neuartigen Virus“ zu überprüfen, und fällt dadurch selbst hinter den seichten Einspruch von liberaler Seite[5] zurück. Die staatsoffizielle und von der gesamten bürgerlichen Presse im Dauerakkord herausgeblökte und abertausendfach wiederholte Legende vom völlig unbekannten, lebensbedrohlichen Coronavirus, das die Welt in den – nochmal: eben gar nicht mehr nur zeitweiligen - Shutdown zwingt, darf nicht angetastet werden, schließlich könnte man sich noch die Finger schmutzig machen an „den Zahlen“. Statt sich den inneren Begründungszusammenhang der Fake-Pandemie vorzuknöpfen, wie es ideologiekritische Autoren seit dem Frühjahr en gros et en detail offenbar außerhalb der *Bahamas* tun mussten[6], greift man zum bewährten Mittel und käut zum x-ten Male die Wissenschaftskritik der Kritischen Theorie wieder. Ohne aber auch nur einmal wenigstens über den alleroffensichtlichsten Missbrauch statistischer Mittel in der Berichterstattung, die für jeden Laien ersichtliche, krasse Manipulation mit Infizierten- und Totenzahlen, Inzidenz-Werten und Intensivbelegungsquoten überhaupt zu sprechen, wird aus der versuchten Aktualisierung der Kritik der instrumentellen Vernunft abstrakte Theoretisiererei, der sich zu widersetzen bisher das Selbstverständnis der *Bahamas* ausgemacht hatte.

**Wissenschaftsgläubigkeit**

Dabei hilft auch nicht, das, was man über die Wissenschaft seit der ‚Corona-Krise‘ in Erfahrung hätte bringen können, einfach auf die Klimabewegung zu verschieben. Dort ist zwar ebenso die falsche Amalgamierung von Wissenschaft und Politik zu beobachten, und die Anstrengungen, durch die Seuchenbekämpfung die klimapolitische Agenda noch gnadenloser als zuvor durchzudrücken, sind unverkennbar. Aber der Satz: „Die Wissenschaftsideologie [ist] in heutigen Zeiten nahezu total geworden“ wird erheblich in seiner Wahrheit beschädigt, wenn er zu einer Zeit, in der die Virologie sich zum allerneusten und effizientesten Herrschaftswissen aufgeschwungen hat, daraus abgeleitet wird, dass die „Pilotwissenschaft des 21. Jahrhunderts, die Klimawissenschaft“ sei. Der entscheidende Unterschied besteht in der Möglichkeit, sich dem Klimawahn entziehen zu können, während es vor dem coronabedingten Verwaltungsstaat[7] kein Entkommen mehr gibt. Covid also nur als eine Fußnote innerhalb der eigenen, abstrakten Wissenschaftskritik vorkommen zu lassen, anstatt, wie es der gewünschte Anschluss an die Kritische Theorie verlangte, die Empirie als Moment der Kritik aufzunehmen und sich ins Material, und das heißt hier: ins medizinische Material „zu versenken“, kann nur, wer seinerseits einem unterdrückten Glauben an moderne Wissenschaft und Technik aufsitzt. So wird sich etwa beklagt, dass „die öffentliche Meinung sich zunehmend losgelöst von epidemiologischen Argumenten gegen angebliche Egoisten, Säufer und ‚Covidioten‘ richtet“, als wäre eine solche Feindbestimmung nicht auf das Grundübel einer Selbstgleichschaltung der Öffentlichkeit zurückzuführen, zu der nur noch Zugang haben darf, wer eben den virologischen Blick verinnerlicht und in den Panikmodus geschaltet hat. Journalisten, die noch ihrem Job nachgehen, gibt es kaum mehr.[8]

An anderer Stelle wird die neue Wissenschaftsgläubigkeit unverhohlen ausgestellt: Nur ein halbes Jahr, so wird geschwärmt statt gewarnt, hätte es gedauert, einen Impfstoff zu entwickeln, „was gerade in Bezug auf möglicherweise noch kommende, tödlichere Epidemien zuversichtlich stimmen könnte“. Hier spukt eher der ideelle Gesamtpandemist Christian Drosten im Kopf herum, der schon jetzt daran bastelt, den nächsten „Pandemie“-fähigen Grippevirus aufzuspüren und über den die *Bahamas* kein Wort verliert, während sie sich gleichzeitig wundert, dass die Klimawissenschaft „omnipräsent“ sei, „sich aber weit und breit kein Klimawissenschaftler findet, der als charismatische Leitfigur fungieren würde“ – wo es doch darum ginge, dass eine konkrete, auf die drängenden Fragen der Zeit antwortende Wissenschaftskritik die Feder führt. Über den Sinn und Unsinn von Impfungen[9]; über das Menschheitsexperiment einer mit militärischen Mitteln durchgezogenen Komplettdurchimpfung von 7 Milliarden Menschen[10]; über das Verbrecherkartell aus Pharmaindustrie, Politik, (digitalen) Medien und Virologie, über den Blankoscheck, den dieses Racket[11] sich selbst mittels kaum erprobter, in der Wirkung unsicherer, im Nutzen fraglicher und von jeglicher Haftung befreiter, hochmoderner Biotechnologie ausstellt; über all die Fragen, die sich daran anschließen, können angeblich nur Experten befinden, die sich fälschlicherweise in einen Spezialistenkrieg werfen, in dem es keinen Blumentopf zu gewinnen gäbe. Als ehrenwerte Verteidiger der fragilen Resistenzkraft des Rechts, etwa gegen Islamisierungstendenzen, die offensichtliche Verfassungswidrigkeit des Lockdowns nicht einmal zu erwähnen; als selbsternannte Kritiker der verwissenschaftlichten Herrschaft ein jedes Nachdenken über Virologie und Pharmaindustrie zu verweigern oder als irrationale Impfgegnerei zu verteufeln; diese „Regierungsnarrative“ unhinterfragt durchzuwinken und damit als Fakten anzuerkennen, rückt die notorischen Nicht-Experten von der *Bahamas* viel eher in die Nähe des Positivismus, den die Zeitschrift so lautstark allen anderen vorwirft.

**Gesichtwahren um jeden Preis**

Es darf erstaunen, was für ein Rationalisierungsaufwand betrieben wird, um bloß nicht eingestehen zu müssen, dass man im Frühjahr daneben lag, weil man aus eigener Angst selbst an das Virus glaubte und davon ausging, die Spinnerei darum hörte nach ein paar Wochen schon wieder auf. Komme was wolle, die *Bahamas* hat das, was sie schon immer hatte: Recht. Wie ein bockiges Kind hält sie sich deshalb die Augen zu und belegt alles, was z.B. Gruppe Z[12] oder Andere[13] seit den ersten Tagen[14] des Covid-Wahnsinns entwickelt haben, mit einem Tabu. Am Ende der Redaktionserklärung, die als feiger Kompromiss mit der Leserschaft und interner Minimalkonsens offenbar von allen Redakteuren unterschrieben wurde, kippt dieses Sich-Ausschweigen dann naturgemäß in die offene und dreiste Lüge, wenn es dort heißt: „Die Kritiker sind seit einem Jahr ganz verstummt“ und dass „jenen, die scheinbar jenseits der Seminare den Kommunismus hochhalten, wenig bis gar nichts einzufallen scheint, wenn es um die sich radikalisierende Regierungspraxis geht“. Man muss hier schon niedere Beweggründe attestieren, um zu erklären, warum mit keinen Wort auf die sehr wohl vorhandene und nachweislich von der Redaktion zur Kenntnis genommene Kritik[15] eingegangen wird. Wenn man aufrichtig und integer bleiben möchte, wie man selbst nicht aufhört zu behaupten, dann sollte man konkret auf die Texte eingehen, sie immanent kritisieren, widerlegen oder sonst was mit ihnen machen, aber daher zu reden, als gäbe es sie nicht, ist schlicht albern. Was die kleinen oder größeren Interventionen taugen, steht auf einem anderen Blatt, aber dass den Kritikern nichts eingefallen wäre, ist eine für

jeden nachprüfbare, blanke Unwahrheit. Dass die *Bahamas* mittlerweile zu borniert sein muss, darauf wie auf vieles andere einzugehen, über das in etlichen Beiträgen[16] zu reden versucht wurde, spricht Bände.

Mit der Diskussionsverweigerung ist der Anspruch aufgegeben, sich am Stand der Kritik abzuarbeiten. Hatte man sich im Sommer noch halbwegs erkenntnisreich gegen die Inflationierung des Verschwörungstheorie-Begriffes gewehrt und den spekulativen Anteil am Denken gewürdigt[17], ist man ein halbes Jahr später keinen Schritt über das abstrakte Unbehagen an der Regierungspraxis hinausgekommen. Der Debatte auf der Höhe der Zeit hinkt man schlichtweg hinterher, kaum ein Gedanke findet sich in der aktuellen Ausgabe, der nicht schon im Umkreis der ‚kommunistischen Corona-Kritik' formuliert wurde. Die Male der Verdrängung sind unverkennbar. In jener Redaktionserklärung, zu der man sich doch aufraffen konnte, wird nicht nur wie schon in der vorherigen Ausgabe Zeile um Zeile mit ausufernden Zitaten gefüllt, die nichts zur Sache tun, sondern man vollbringt ernsthaft das Kunststück, dort, wo es mal richtig grundsätzlich zugehen soll, nur von Nebensächlichkeiten zu reden. Ganze 36 (!) Mal hat man es geschafft, das Wörtchen „Kinder" im Text unterzubringen, aber nur einmal in Verbindung mit der „Quälerei" durch das Maskenunwesen[18] - auch dieser bis vor einem Jahr ungeahnte Einschnitt ins öffentliche Leben hätte locker einen eigenen Beitrag verdient gehabt -, sodass das Gefühl entsteht, hier spricht sich eher ein besorgter Elternabend aus, als dass Kritiker der gesellschaftlichen Verhältnisse am Werk wären.

Der Gehalt der Redaktionserklärung schrumpft so auf 3 mickrige Absätze in der Mitte des Textes zusammen, die sich explizit mit dem Virus selber beschäftigen, aber doch eher pflichtschuldig daherkommen: Niemand braucht im ‚Jahr 2 der Pandemie' eine *Bahamas*, die einem bescheinigt, dass „die Eskalationsampel auf tiefrot gesprungen" ist. Wenn man wirklich davon überzeugt wäre, dass „der Ausnahmezustand verschärft und verstetigt" wird, müsste man dieser Schweinerei kompromisslos auf den Grund gehen und von Beginn an mit der Annahme auftreten, dass es eine Pandemie, wie RKI und WHO indirekt selbst zugeben[19], in dem von der versammelten Weltgemeinschaft behaupteten Sinn nicht gibt, zumindest nicht, wenn damit etwas anderes gemeint sein soll als die saisonal auftretenden Grippewellen, die niemand außerhalb der virologischen Zunft vor einem Jahr als eine Seuche betrachtet hätte, die die radikale Eindampfung der Öffentlichkeit und eine universale Kontaktsperre notwendig machen soll. Wie kommt man, gar als Ideologiekritiker, dazu, den Politkern, die noch vor einem Jahr daran arbeiteten, die „Überversorgung" durchs Gesundheitssystem planmäßig abzubauen, heute auch nur ein Wort über einen angeblichen Gesundheitsnotstand zu glauben?

**Unwillen zur Erkenntnis**

Es bedarf nicht viel Aufwand, um heraus zu finden, dass im Corona-Jahr 2020 im Großen und Ganzen nicht mehr Menschen gestorben sind, es nicht mehr Krankschreibungen und keine höhere Belegung der Intensivstationen gegeben hat oder dass in vorherigen Jahren eine ähnliche Anzahl an Menschen der Influenza erlagen[20]. Die Menge des empirischen Materials, auf das man sich beziehen könnte, ist zu umfangreich, um zumindest den Verdacht nicht weiter zu erhärten, Corona sei bloß der Vorwand, „den krisenhaften Zerfallsprozess der Gesellschaft durch die systematische Produktion von Panik zu beschleunigen, auf dass sich alle im ewigen Notstand einrichten". Letztlich benötigt man den medizinischen Bezug aber gar nicht[21], um die Propaganda zu durchschauen, denn selbst wenn man es mit einem Killervirus zu tun hätte, was nachweislich nicht der Fall ist, müsste sich ge-

gen die ersehnte Entmündigung durch den Staat mit allen Mitteln gewehrt werden. Dann müsste man noch immer dafür streiten, dass es jedem, soweit es geht, frei stehen sollte, sein Leben außerhalb des staatlichen Zugriffes und mit so viel Risiko zu leben, wie ihm selbst beliebt. Doch die *Bahamas* begnügt sich mit der autoritären Feststellung eines „objektiven und ernsten Sachverhalts“, der aufgrund der mit ihm einhergehenden Totalisierungstendenzen „schon deshalb zu einem guten Teil auf Unwahrheit aufgebaut sein *könnte*“. Genau wissen, wie man es die ganze Zeit schon *konnte*, will man es nicht. Die durchaus weitgehenden kritischen Einzelaussagen verpuffen deshalb als leere Rhetorik. Glauben kann man sich das alles selbst nicht so recht, denn sollte wirklich stimmen, was man fürchtet, müsste man doch eine ganz andere Anstrengung unternehmen, um zu überprüfen, was denn dran ist: am Sachgehalt der Maßnahmen oder an der Überlegung, Corona sei ein Vorwand für den totalitären Umbau der nachbürgerlichen Gesellschaft. Von vornherein hätte man seine Aufmerksamkeit auf ganze andere Vorgänge richten müssen: Eines der treffsichersten Anzeichen für Dummheit ist, zwischen Wichtigem und Unwichtigem nicht mehr unterscheiden zu können.

Beschäftigen könnte man sich beispielsweise mit den kultischen Aspekten der Panikgemeinschaft, wie es selbst ein pädagogischer Youtube-Philosoph[22] hinbekommt, mit den verheerenden Folgen, die die Angst[23] und das bereits gänzlich absorbierte Social Distancing in den Individuen anrichtet, mit geopolitischen Auswirkungen[24] und dem Lockdown als Mittel der Chinesen, sich den Westen zu unterwerfen[25], mit der Zensur anticovidanischer Ärzte und Wissenschaftler wie Wolfgang Wodarg[26], mit der propagandistischen Ausschlachtung von Bildern zur Panikproduktion[27] oder mit dem Totalversagen einer Gesellschaft, die mit oder ohne Coronavirus, ihre Alten in Heime schickt, wo sie nach kurzer Zeit krepieren – neuerdings in fast völliger Isolation[28]. Auch diese Liste, der sich die Kritik nach Kräften annehmen müsste, ist lang. Dass Magnus Klaue in einer großen deutschen Tageszeitung eine Artikelserie publizieren muss, in der er u.a. eine Kritik des pandemischen Imperativs formulierte[29], die das von der *Bahamas* Hervorgebrachte bei weitem übersteigt, weil er im hauseigenen Heft, wo doch auf keinerlei Befindlichkeiten der Leserschaft Rücksicht genommen werden bräuchte, nicht nachlegen darf, sagt alles über den Unwillen, sich der Sache mit gebotenem Ernst zu stellen. Selbiges gilt für David Schneider, der vor Corona eine jetzt eigentlich erst recht fällige Kritik des Gesundheitssystems leistete, und in der Sommer-Ausgabe einen der wenigen Texte schrieb, die überhaupt etwas substantiell Neues beitrugen, in der aktuellen Nummer zu Corona aber anscheinend einen Maulkorb verpasst bekam.

**Mittun in den asozialen Medien**

Über die von ihm behandelte Digitalisierung spricht man aber auch nicht mehr, weil man selbst allzu tief verstrickt ist. Zunehmend ist die Zeitschrift nicht mehr gegen ihr Publikum, sondern für die und ausgerichtet an der eigenen Facebook-Community geschrieben. Die berüchtigte „lose Assoziation von Kritikern“, das Geflecht von mehr oder weniger verbindlich organisierten Gruppen, die das Fundament der „antideutschen Kritik“ ausmachten, ist längst zerfallen und wurde ersetzt durch den Facebook-Stammtisch, an dem von den Hinterbänklern bis zum *Bahamas*-Redakteur-zum-Anfassen keiner aus dem Meinungsdiktat der Mehrheit ausscheren darf, ohne bis zur üblen Nachrede dafür abgestraft zu werden.

Auch ohne die erwartbaren und jetzt durch gezogenen Zensurmaßnahmen von Big Tech in den USA wären die Klügeren in den Reihen der Ideologiekritik wohl jederzeit bereit, einzugestehen, dass allein der Form

halber keine vernünftige Debatte und kein fruchtbarer Austausch auf Facebook stattfinden kann. Trotzdem tummeln sich die Ideologiekritiker emsig in den asozialen Medien – zuletzt auch vermehrt die Wortführer. Als formales Eingeständnis, die ganz praktischen Mühen einer politischen Organisation, die ihrem Begriff nach nicht im Netz stattfinden kann, aufgegeben zu haben, darf gelesen werden, dass die *Bahamas* seit Anfang des Jahres eine eigene *Fanpage* auf Facebook betreibt. Auch im Heft selbst wird schonmal die Online-Gerüchte-Küche bedient wie im letzten Editorial oder man ist sich nicht zu dumm, Hashtags und Emojis in scheinbar kritischer Absicht zu „zitieren", die doch keine andere Funktion ausüben, als die Textgestalt zu entstellen. So ist nun einmal die Welt aufgestellt, wird man dem entgegnen, und wer in ihr wirken möchte, muss sich zwangsweise ihren immer auch falschen Formaten unterwerfen. Zu einer Zeit aber, die in all ihren Äußerungen darauf geht, den leiblichen Kontakt zwischen Menschen zu unterbinden[30], kommt der Art und Weise, wie dieser durch das digitale Dasein substituiert werden soll, ein eminent politischer Gehalt zu.

Wahrheit ist keine dem individuellen Verhalten äußerliche, sondern eine auf die Praxis zielende Angelegenheit. Die angestrebte, beinahe endgültige Erledigung der Privatsphäre nötigt dazu, diesen Umstand mehr und mehr auf die eigene Lebenspraxis zu beziehen. Die faule Ausrede vom Selbstwiderspruch, dass auch kritisiert werden müsse, was man selbst gezwungen ist, zu tun, blamiert sich vor der rasend schnell voranschreitenden, gesamtgesellschaftlichen Verdrängung des Leibes[31]. Aufhören, Lebensmittel zu kaufen, kann man nicht; sich aber seines verkümmerten Restes von Freiheit zu bedienen und geleitet von der Erkenntnis ihrer Grundfalschheit Social Media ein für alle Mal zu entsagen - das könnte man sehr wohl. Die Widerstände, die dabei auftreten, müssten als Gradmesser der eigenen Abhängigkeit von digitaler Technologie begriffenwerden, vor der sich ekeln muss, wem an geistiger Unabhängigkeit gelegen ist.

Wie evident es ist, dass die übelsten Covidianer sich fast ausschließlich aus dem linken[32], akademischen Milieu rekrutieren[33], so offensichtlich ist gleichzeitig der Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Panikproduktion und individuellem Social-Media-Konsum. Nicht nur hat Facebook ein schnödes materielles Interesse an der Erzeugung von Panik, die die Menschen aus dem Leben ins Netz treibt, auch scheint die Form dieses Netzwerkes das exakte Spiegelbild der ökonomischen Verhältnisse zu sein, die genau daraufhin angelegt sind, ihre Zwangsmitglieder in dauernder Verunsicherung, Anspannung und Sorge um das eigene Selbst zu versetzten, um sich weiter selbsterhalten zu können. Der davon ausgehende Konformitätsdruck[34] kann gar nicht überschätzt werden in Zeiten, in denen das Internet für viele das einzige Tor zur Welt darstellt und sie dementsprechend erpressbar sind: mitlaufen oder den sozialen Tod riskieren. Die eigene vermeidbare wie verzweifelte Verstrickung in übermäßige Digitalkommunikation und die faktische Vereinsamung sind nur zwei Seiten derselben Sache. Linksliberale wie Internetautisten sind Corona-Genießer[35] - und wer einen Nutzen aus dem Spektakel zieht, von dem ist nicht zu erwarten, den Schwindel als solchen zu benennen.

**Was man so „lästig" nennt**

Zu der uneingestandenen Digitalapologie gesellt sich eine leise Ignoranz gegenüber den gerade infrage stehenden ‚analogen' Form menschlicher Begegnung. Gegen die fast totale Entleiblichung wäre alles daran zu setzen, jene Formen zu bewahren. Das vermag aber nicht, wer die mögliche dauerhafte Schließung aller Cafés und Kneipen bloß als „lästig" abtut. Hatte die Zeitschrift sonst den Trinker gegen den Drogennehmer

verteidigt, eine Lanze gebrochen für die Ausschweifung oder die zunehmende Raucherfeindlichkeit richtiger Weise als quasi faschistisch gebrandmarkt[36], kommt es einem Paktieren mit dem lust- und lebensfeindlichen Lockdown-Regime gleich, die vorsätzliche und vielleicht nicht wieder zurücknehmbare Zerstörung der Gastronomie „lästig“ zu nennen. „Lästig“ ist es, den WLan-Router neustarten zu müssen oder den Bus zu verpassen. Wenn hingegen ganze Branchen sinnlos Berufsverbot erhalten, die nicht zufällig unter Beschuss stehen, weil man in Theater, Kino, Club oder Fußballstation sich wenigstens der Möglichkeit nach für ein paar Stunden noch flüchten konnte; wenn das, was vor kurzem noch als Residuum proletarischer Lebensart und/oder genuiner Bürgerlichkeit hochgehalten wurde, nun widerspruchslos zum Abschuss freigegeben wird und nicht zuletzt zahlreiche Existenzen mutwillig kaputt gemacht werden, dann ist diesen ungeheuerlichen Vorgang als „lästig“ zu bezeichnen nichts anderes als zynisch und selbstvergessen.

Es tut dabei auch wenig zur Sache, dass man ganze 4 Seiten darauf verschwendet „ausnahmsweise die Berliner Feierkultur“ zu verteidigen. Anstatt in diesem Text die präzedenzlose Einschränkung des öffentlichen Lebens in angemessener Schärfe zu verurteilen[37], ihre Befürworter anzugreifen und nach Gründen zu suchen, warum sich alle die neue Verzichtsideologie zu eigen gemacht haben, werden in betont nüchternem Gestus Ereignisse nacherzählt und relativ banaler Berlin-Feuilletonismus betrieben. „Arm, aber Sexy“, Münchener Wohlstandsverwahrlosung, Länderfinanzausgleich; alles schön verpackt und historisch abgesichert: Nett zu lesen, aber zum jetzigen Zeitpunkt viel zu zahm und deshalb völlig verfehlt. Der Beitrag, und das gilt für die gesamte Ausgabe, ist so sehr damit beschäftigt, auf den Nebenkriegsschauplätzen herumzurödeln, dass er glatt vergisst, die autoritären Verbote und Maßnahmen selbst und deren Begründung zu attackieren. Es stimmt zwar, dass „unter dem Vorwand des Infektionsschutzes ein bekanntes ideologisches Motiv zum Tragen kommt: Die Triebe und Wünsche, die eine moralisch gewordene Gesellschaft verdrängt und sich versagt, werden den anderen als unbedingt zu tilgenden Makel angelastet“, aber dieser Satz hätte der erste und nicht der letzte sein müssen. Von „Präventionsstaat“ oder der „zivilgesellschaftlichen Verantwortungsgemeinschaft“ zu reden, solche Kleinst-Injektiven, die man am Rande der Texte mit der Lupe suchen muss, vermögen es nicht, dem Gegenstand auch nur ansatzweise gerecht zu werden.

**Politische Bankrotterklärung**

Im besten Fall naiv, als mindestens aber hilflos nimmt sich deshalb auch der Appell aus, sich doch bitte, bitte wieder zu treffen. Man müsse es ja nur wollen, dann sei alles ja gar nicht so schlimm. Immerhin, man liest und staunt: befindet man sich in „noch nicht wirklich totalitären Zeiten“. A bisserl totalitärer ist‘s also schon geworden. Der ganze Spaß geht nun schon 10 Monate, könnte man meinen, und wer nicht gewillt war, sich „wo auch immer, und sei es klandestin zu treffen“, den wird der pseudorebellische Befehl von Oben nicht aus seinem Dornröschenschlaf wecken. Im Frühjahr wäre der Versuch an der Zeit gewesen, so zu intervenieren[38]. Am Jahresbeginn 2021 kann das bei denen, die nie oder nur für eine kurze Zeit der Verwirrung aufgehört haben, sich privat und politisch, nach den gegebenen häuslichen Möglichkeiten zusammen zu finden, was unter der derzeitigen Ein-Kontakt-Politik ja gar nicht anders als im Geheimen vonstatten gehen kann, nur ein müdes Lächeln hervorrufen.

Die Bereitschaft, einen Scheißdreck auf die Kontaktbeschränkungen zu geben, ist nichts, was man den noch immer Ansprechbaren überhaupt mit auf den Weg geben

müsste: Es versteht sich von selbst oder eben gar nicht. Es stellt sich deshalb nachhaltig die Frage, an wen man sich überhaupt mit dieser Minimal-Forderung richtet. Die Panikhäschen-Fraktion hat eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass für sie nicht „der Hass auf das Bestehende handlungsleitend“ ist und mit einer läppischen Aufforderung wird man die nötige Verachtung der Verhältnisse den Menschen auch nicht einimpfen können. Der lausige Trost, man könne sich ja immer noch treffen, ist Hohn auf alle Anstrengungen, sich dem Gesundheitsregime entziehen zu wollen: Es geht nicht. Die Masken müssten weggeschmissen, die Verhaltensregeln abgeschafft, die Ladenschließungen zurückgenommen, sämtliche Maßnahmen müssten aufgehoben werden, die Angst müsste aus den Köpfen wieder getilgt werden und *bedingungslos*, wie das Zauberwort heißt, müssten diejenigen Kräfte unterstützt werden, die gegen den Lockdown arbeiten. Wer das nicht einfordert, und sich nicht gleichzeitig Gedanken zu deren praktischer Bewerkstelligung macht, hat sich als Kritiker selbst aufgegeben und macht sich mitschuldig an der Abschaffung der verbliebenen bürgerlichen Freiheiten.

Statt der Angst und damit dem Wunsch, anschlussfähig zu sein, nachzugeben, wäre es die Aufgabe, die Menschen jetzt erst Recht vor sich selbst erschrecken zu lassen. Nur wenn keinerlei Zugeständnisse an das Corona-Regime gemacht werden, d.h. nur wenn die Kritik der Pandemie strikt von dem Standpunkt aus vollzogen wird, dass es keine Pandemie gibt, wäre es möglich, die kaum zu Bewusstsein tretende Gewalt sichtbar zu machen, die die Individuen in ungekanntem Maße sich selber antun. Es müsste kollektiv nach Gründen gesucht werden, warum die Menschen in so überwältigender Zahl die unmenschlichen und gesellschaftsvernichtenden Maßnahmen mittragen, ja sogar herbeisehnen. Um das Virus geht es bei der ganzen Veranstaltung sicher nicht, denn bei dieser Pandemie passt so gar nichts zusammen[39]. Und ebenso wenig tut es das bei der Reaktion der Ideologiekritiker. Ein solcher Zustand forderte von ihnen nicht die angezogene Handbremse, sondern die kompromisslose Bereitschaft, die massenhafte Selbstentmündigung zu denunzieren, um sie, wenigstens im Allerkleinsten, bannen zu können. Die ‚Corona-Krise‘ hätte umso mehr ein gefundenes Fressen für die Kritik ausmachen sollen, als sich in ihr erwiesen hat, wie sehr die frühzeitige Intervention gegen die Metamorphosen der Viruspanik die Bedingung dafür darstellt, überhaupt noch vernünftig über die Welt zu denken. Die Vorwürfe, mit denen die Redaktion *Bahamas* derweil um sich schmeißt, müssten deshalb als Selbstgespräch[40] angelegt sein: Sie macht selber mit, sie ist selber verstummt, ihr fällt selber kaum etwas ein.

*20.01.2021*

Alle Zitate aus: Bahamas #86, Winter 2020/21.

Kontakt und Bestellung:
gegenmasznahmen@posteo.de

# Texthinweise


1 Alexander Gauland zum Corona-Ermächtigungsgesetz, Rede vom 18.11.2020. https://www.youtube.com/watch?v=ygMNb1qK_oA

2 Thomas Maul, Skandale der PCR-Massentestung, 14.12.2020. https://www.achgut.com/artikel/dokumentation_skandale_der_pcr_massentestung_1

3 Bagatellen einer Zeitenwende, 30.03.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona6.php

4 Felix Perrefort, Coronifizierte Gesellschaft, 16.10.2020. https://www.achgut.com/artikel/coronifizierte_gesellschaft_1_staatliche_willkuer

5 Milosz Matuschek, Der Corona-Komplex - was passiert hier eigentlich gerade?, 12.12.2020. https://miloszmatuschek.substack.com/p/coronakomplex

6 Thomas Maul, Das Corona-Spektakel als Farce und Tragödie, 22.05.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona28.php

7 Weiter geht‘s (In der Sprache der Verwaltung, nicht der Poesie – zum Zwecke der Publikation der Schmach), 06.05.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona15.php

8 https://reitschuster.de/

9 Gerd Reuther, Das Impf-Business. https://www.rubikon.news/artikel/das-impf-business

10 Thomas Maul, Die wundersame Impf-Chronologie, 05.01.2020. https://www.achgut.com/artikel/die_wundersame_impf_chronologe

11 Drosten-Landt-Connection: Geld scheffeln mit Pandemien, 20.06.2020. https://www.corodok.de/drosten-landt-connection-1/

12 Gruppe Z, Der ultimative Corona-Guide. Zur (Selbst-)Heilung von Phobien empfohlen, 05.04.2020. https://corona-guide.blogspot.com/2020/04/der-ultimative-corona-guide-zur-selbst.html

13 Feministischer Zusammenschluss gegen den Corona-Lockdown, Wir fordern die Kritik-Fähigkeit zurück, 11.04.2020. https://www.feministischerlookdown.org/anliegen

14 Corona, Corona – gal, where have you been so long? Kleine Anmerkungen zu Aspekten des möglichen Beginns einer Epoche, 23.03.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona.php

15 Horst Pankow, Von Caligari zu Corona - Erstaunliche Tiefschürfung auf den Bahamas, 24.04.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona13.php

16 Epidemische Politik, 12.12.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona43.php

17 Matthias Achersleben und Nathan Giwerzew, Die neuen Feinde der Spekulation, Bahamas #85, Sommer 2020. http://redaktion-bahamas.org/heft/auswahl/web85-2.html

18 Uta-Kristein Haberecht, 12 Gründe gegen die Maske, 24.08.2020. https://pflege-prisma.de/2020/08/24/gefahrenzulage-bei-berufsarbeit-mit-maske/

19 Thomas Maul, Corona laut RKI „unterhalb des Radars“, 27.11.2020. https://www.achgut.com/artikel/corona_laut_rki_unterhalb_des_radars

# Texthinweise


20 Thomas Maul, Corona und die Orientalisierung des Westens, 20.01.2021. https://www.thomasmaul.de/2021/01/corona-und-die-orientalisierung-des.html

21 Und wenn es ein Killervirus wäre?, 08.12.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona42.php

22 Gunnar Kaiser, Es ist ein Kult!, 05.12.2020. https://www.youtube.com/watch?v=9dAob0UBihg

23 Praxiskollektiv Reichenberger Straße, Gegen das Diktat der Angst, 31.03.20. https://www.praxiskollektiv.de/aufruf-gegen-die-angst/

24 Nochmal zur Zeitenwende, 09.09.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona36.php

25 Michael S. Spenger, China's Global Lockdown Propaganda Campaign, 15.09.2020. https://www.tabletmag.com/sections/news/articles/china-covid-lockdown-propaganda

26 https://www.wodarg.com/

27 Frank Fahrenbach, Das Bild aus Bergamo, 01.07.2020. https://www.zispotlight.de/frank-fehrenbach-ueber-das-bild-aus-bergamo-oder-the-common-bond-is-the-movie-theatre/

28 Adelheid von Stösser, Corona-Brandbrief. Besuchsverbote in Pflegeheimen sind unmenschlich und unverhältnismäßig, 03.05.2020. http://pflegeethik-initiative.de/2020/05/03/corona-brandbrief/

29 Magnus Klaue, Das letzte Risiko, Die Welt, 17.11.2020. https://www.welt.de/kultur/plus220042782/Corona-Moral-Kritik-an-Christian-Drostens-pandemischem-Imperativ.html

30 Norman Raskolnikoff, Die Coronakratie als neue Herrschaftsform, 20.01.2021. http://www.magazinredaktion.tk/corona48.php

31 Das Virus als Wille und Vorstellung, 25.05.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona27.php

32 Corona, Umsichtig, freundlich, Gesund, 29.10.20. http://www.magazinredaktion.tk/corona45.php

33 https://zero-covid.org/

34 Zu den Einzelnen, 20.09.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona37.php

35 Weil wir es lieben. Kleine Typologie der Corona-Genießer, 25.03.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona2.php

36 Justus Wertmüller, Dieser Sieg ist ein Sieg des Volkes! Protestantische Elite und Tugendterror, Bahamas 60, Sommer 2010. http://redaktion-bahamas.org/auswahl/web60-2.html

37 Wo steht du mit deiner Kunst, Genosse?, 08.10.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona39.php

38 Knutscht Weiter!, 06.04.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona10.php

39 Wahn und Wirklichkeit einer Mobilmachung gegen Ebola ohne Ebola, 27.03.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona4.php

40 Wessen Krise?, 06.04.2020. http://www.magazinredaktion.tk/corona9.php